

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtshand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Semalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 245

Montag, den 20. Oktober 1930

Jahrgang 103

Reichstagsmehrheit für das Kabinett Brüning

Die Mißtrauensanträge mit 318 gegen 236 Stimmen ausgeschaltet — Der Reichstag bis 3. Dezember vertagt

Die Abstimmungsergebnisse:

— Berlin, 20. Okt. Der Reichstag nahm am Samstag die Vorlage über den Ueberbrückungskredit mit 235 gegen 227 Stimmen an. Gegen das Gesetz stimmten die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen, die Kommunisten und die Mitglieder der Landvolkpartei. Der Reichstag stimmte weiter der vom Reichsrat vorgeschlagenen Diätenkürzung, die am 1. November in Kraft treten soll, einstimmig zu. Ferner nahm er das Zusatzabkommen mit Finnland in der Schlussabstimmung gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten an.

Mit 239 gegen 220 Stimmen wurde beschlossen, sämtliche zu den Notverordnungen vorliegenden Anträge, und zwar auch die Anträge auf Aufhebung der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930, an den Ausschuss zu überweisen. Die Anträge auf Aufhebung oder Revision des Youngplanses wurden mit 228 gegen 236 Stimmen dem Auswärtigen Ausschuss überwiesen.

Die sämtlichen Mißtrauensanträge wurden mit 318 gegen 236 Stimmen durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Dem Antrag des Zentrums, den Reichstag bis zum 3. Dezember zu vertagen, widersprachen die Deutschnationalen. Sie forderten die dritte Lesung des Amnestiegesetzes und beantragten, eine Nachsitzung abzuhalten. Der Antrag, bei dem auch die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei mit der Opposition stimmten, wurde mit 300 gegen 225 Stimmen angenommen.

Kurz nach Mitternacht trat der Reichstag wieder zusammen. In der namentlichen Schlussabstimmung wurden für das Amnestiegesetz 395 Stimmen, dagegen 147 Stimmen abgegeben, bei einer Stimmenthaltung. Die zur Annahme des verfassungsändernden Gesetzes notwendige Zweidrittelmehrheit ist damit erreicht. Dann vertagte sich der Reichstag bis zum 3. Dezember.

Der Schluß der großen Reichstagsausprache ließ jedes höhere Niveau vermissen und konnte erhebliche Zweifel an der Arbeitsfähigkeit des Parlaments aufkommen lassen. Die Debatte war von Geschrei und Ladau begleitet und trug zu-

weilen tumultuarischen Charakter. An die zehn Stunden währte die Redeschlacht. Erst um die neunte Abendstunde war man so weit, daß die Abstimmungen vorgenommen werden konnten. Da es inzwischen schon feststand, daß sie in dem von der Regierung gewünschten Sinne ausfallen würde, kam ihnen nurmehr die Bedeutung eines formalen Aktes zu, der sich dann auch programmäßig abwickelte.

Kurz vor Schluß der Debatte ereignete sich noch ein schwerer Zusammenstoß zwischen dem deutschnationalen Abgev. Oldenburg-Januschau und Reichskanzler Brüning, welcher sich schützend vor den scharf angegriffenen Reichswehrminister Brüder stellte. Vor den Abstimmungen lagen nicht weniger als 12 Mißtrauensanträge gegen das Gesamtkabinett wie einzelne Minister vor. Zentrum, Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei, Staatspartei und Volksnationale verhinderten die Einzelabstimmung durch den Antrag, über alle eingebrachten Mißtrauensanträge, auch die gegen einzelne Minister gerichteten, zur Tagesordnung überzugehen.

Die Regierung hat nun der beängstigend starken Opposition zum Trotz ihr Ziel erreicht. Es hat vorübergehend so ausgesehen, als würden die Parteien, auf deren Unterstützung sie rechnete, im letzten Augenblick die Gefolgschaft verlassen. Daß dies nicht geschah und daß auch die Sozialdemokratie, wenn auch widerwillig, ihre Hülfsstellung ließ, hat seinen Grund in der Furcht vor dem ungewissen Schicksal, dem der Staat bei einem Sturz des Kabinetts Brüning preisgegeben wäre.

Der Ueberbrückungskredit ist jetzt gesichert. Die Notverordnungen wandern in den Ausschuss, aber sie bleiben einstweilen wenigstens aufrechterhalten. Vor allem aber hat das Kabinett, hat in erster Linie Finanzminister Dietrich die Möglichkeit gewonnen, das große Sanierungsprogramm in seinen Einzelheiten auszuarbeiten und fertigzustellen. Das in der Hauptsache wird die Aufgabe der kommenden Wochen sein, die nach den aufgeregten und unruhigen Zeitläufen der Wahlen und des parlamentarischen Ringens die Rückkehr zu intensiver, und wie wir hoffen möchten, erproblicher Arbeit ermöglichen werden.

Tages-Spiegel

Das Kabinett Brüning hat am Samstag eine Mehrheit im Reichstag gefunden und somit weitere Arbeitsmöglichkeiten erhalten. Der Reichstag wurde bis zum 3. Dezember vertagt.

Dr. Curtius sprach vor der Deutschen Akademie über die Pflege des Deutschiums im Ausland und die Minderheitenfrage.

Bei den Ersthelfen für die Gemeinderäte im Elsaß haben die Autonomisten einen bedeutenden Wahlsieg errungen.

Der französische Ministerpräsident Lardieu sprach am Sonntag u. a. über die glänzende Finanzlage Frankreichs.

Die Gerüchte über einen nahe bevorstehenden Umsturzversuch in Spanien verblichen sich. Von Seiten der Regierung wird erklärt, gegen jeden Umsturzversuch gerüstet zu sein.

Im württ. Landestheater in Stuttgart kam es bei der Aufführung von Ossip Dymows Komödie „Schatten über Harlem“ zu einem heftigen Theaterkandal.

In Weibstadt ist gestern der 300. Todestag Keplers festlich begangen worden.

Der Metallarbeiterstreik in Berlin

**Vorläufig keine Verbindlichkeitsklärung des Schieds-
spruches.**

— Berlin, 20. Okt. Nachdem nunmehr die Erklärungen der beiden Parteien beim Reichsarbeitsminister vorliegen, wird der Minister, wie verlautet, versuchen, durch Verhandlungen, die diese Woche stattfinden sollen, doch noch eine Einigung zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern der Berliner Metallindustrie herbeizuführen. Diese Absicht des Ministers steht in keinerlei Zusammenhang mit dem im Reichstag eingebrachten sozialdemokratischen Antrag auf Nichtverbindlichkeitsklärung des Schiedsbeschlusses. Der Minister betrachtet diesen Antrag als einen Einbruch in ein schwebendes Schiedsverfahren.

Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die Sowjetbehörden eine Geldsammlung für die streikenden Berliner Metallarbeiter gestattet. Die Arbeiter der Putilow-Werke haben beschlossen, ein Dunderstiel ihres Monatsgehältes für den Berliner Metallarbeiterstreik herzugeben. Außerdem will die internationale Arbeiterhilfe (I.A.H.) eine großzügige Sammlung in der gesamten Sowjetunion aufziehen.

Frankreichs Finanzlage ist glänzend

Ministerpräsident Lardieu über Außenpolitik und Wirtschaftsfragen

— Paris, 20. Okt. Ministerpräsident Lardieu hat am Sonntag in seinem Wahlkreis Belfort nicht weniger als drei Reden gehalten, von denen die eine der Außenpolitik, die zweite der Stellung Frankreichs in der Weltwirtschaft und die dritte sozialen Fragen gewidmet war.

Lardieu sprach zunächst in Gironne vor einer Versammlung ehemaliger Kriegsteilnehmer. Der gegenwärtigen Entwicklung, so erklärte er einleitend, müsse man aufmerksam folgen. Man brauche sich jedoch nicht beunruhigt zu zeigen. Die außenpolitischen Ereignisse hätten Frankreich ohne sein Zutun in der Fortentwicklung seiner Friedenspolitik etwas behindert. Leider habe Frankreich bei der Organisierung des Friedens, die die Sicherheit zur Voraussetzung und die Abrüstung als Folge haben müsse, nicht immer die erwartete Hilfe gefunden. Aus diesem Grunde schaffe es aus eigenen Mitteln die Sicherheitsvoraussetzungen, die die Achtung der Grenzen und die Sicherheit der Verträge bedingen. Er werde in Kürze Gelegenheit haben, vor der Kammer und vor dem Senat zu beweisen, daß Frankreich in dieser Hinsicht mehr als irgendein anderes Land getan habe. Die Zeiten seien zwar schwer, aber Frankreich habe schon schwerere gesehen und blicke vertrauensvoll in die Zukunft.

In Delle sprach der Ministerpräsident über Wirtschaftsfragen. Es sei gelungen, die zerstörten Gebiete wieder aufzubauen und die Finanzen wieder in Ordnung zu bringen. Frankreich habe allein im letzten Jahr die Steuern um 5½ Milliarden Franken ermäßigt und für 15 Milliarden Schulden abgeschrieben. Die Finanzlage sei völlig in Ordnung. Der Notenumsatz sei durch 50 Milliarden Gold gedeckt, und die Eingänge in den Sparkassen seien von 15 Milliarden im Jahre 1928 auf 32 Milliarden im Jahre 1929 gestiegen. Die Ausfuhr sei nicht in demselben Maße gefallen wie die anderer Länder, und die Zahl der Arbeitslosen habe im Juni nur 1000 betragen.

In einer dritten Rede, die der Ministerpräsident vor der Arbeiterversammlung in Beaucourt hielt, erinnerte er daran, daß es bereits die Regierung Clemenceau gewesen sei, die den Arbeitern den Achtstundentag gegeben habe, und daß die

jetzige Regierung ihnen nunmehr auch die Sozialversicherungen gegeben habe.

Curtius

über Deutschum und Minderheitenfragen

— Berlin, 20. Okt. Auf einem Festakt der Deutschen Akademie, die sich die Pflege des Deutschiums, insbesondere der deutschen Sprache und Kultur im Ausland zur Aufgabe gesetzt hat, überbrachte Außenminister Dr. Curtius die Grüße der Reichsregierung. Der Minister wies auf die Bedeutung hin, die die Pflege des Deutschumgedankens in der Welt für die Außenpolitik des Reiches habe. Eine der bedeutendsten Aufgaben der Nachkriegszeit liege darin, daß die Entwicklung des Deutschiums in der ganzen Welt heute trotz des Zusammenbruchs oder vielleucht gerade wegen dieser Not weit stärker sei als in Vorkriegszeiten. Die wichtigste Frage sei und bleibe in diesem Zusammenhang die Pflege der deutschen Minderheiten. Er dürfe wohl sagen, daß es der deutschen Abordnung in Genf gelungen sei, die Minderheitenfrage ein gutes Stück vorwärts zu bringen. Das bewiesen am besten die zahlreichen Dankesbezeugungen, die ihm von maßgebenden Minderheitenführern zugegangen seien.

Der Minister dankte der Deutschen Akademie für ihre Arbeit auf dem Gebiet der Pflege der deutschen Sprache im Ausland und sagte die Unterstützung der Reichsregierung zu. Nach vorübergehendem Rückschlag sei neuerdings im Ausland ein lebhaftes Interesse für die deutsche Sprache zu verzeichnen.

England-Australienflug in 11 Tagen

— London, 20. Okt. Der englische Flieger Major Kingsford Smith ist in der Nacht zum Sonntag in Port Darwin eingetroffen. Kingsford Smith hat London bekanntlich am 9. Oktober verlassen und sein Ziel somit am 11. Tage erreicht, während Bert Hinkler für den Flug England-Australien 16½ Tage benötigte.

Der Bürgerkrieg in Brasilien

— Newyork, 20. Okt. Meldungen aus Sao Paulo berichten über erbitterte Kämpfe zwischen den brasilianischen Regierungstruppen und den Aufständischen in der Nähe des wichtigen Eisenbahnknotenpunktes Jarare. U. a. wurde ein Munitionslager der Aufständischen von Flugzeugen der Regierungstruppen mit Bomben belegt. Die Regierung hat die Aufforderung des Führers der Aufständischen, Miguel Costa, sich zu ergeben, abgelehnt. Sie erklärte ferner, nicht in Friedensverhandlungen einzutreten zu wollen, die eine Teilung des Landes zur Folge haben könnte. Die Regierung hat 15 Dampfschiffe in Hilfskreuzer umbauen lassen, die die von den Aufständischen besetzten Häfen blockieren sollen.

Erdbeben an der Küste von Chile

— Newyork, 20. Okt. Wie aus Santiago gemeldet wird, wurde längs der ganzen chilenischen Küste ein Erdbeben verspürt. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Am schwersten wurde die Ortschaft Lailla heimgesucht, in der kaum ein Haus verschont blieb. Die Hauptstraße des Ortes ist durch Erämmer völlig verperert. In Calloa stürzten mehrere Häuser ein. Die Bahnlinie Santiago-Balparaiso ist unterbrochen. Ueber das Ausmaß der Naturkatastrophe in den Landesstellen südlich Conception liegen Einzelheiten noch nicht vor. Die Zahl der Opfer wird bisher mit 3 Toten und 200 Verletzten angegeben.

Bau eines Stratosphären-Flugzeuges

— Berlin, 20. Okt. Wie die „Berliner Montagspost“ erfährt, wird von den Junkerswerken in Dessau mit Unterstützung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft ein Stratosphärenflugzeug gebaut. Das neue Flugzeug, das sich bei seinen Fahrten in einer Höhe von über 11 000 Meter bewegen werde, soll nach Schätzungen von Fachleuten eine Stundengeschwindigkeit von 300 Kilometer erreichen können.

nds 8 Uhr
E
36
3
12
Freunde und
ehmontag,
Waldhorn
eier
ren Einladung
en.
Freunde und
gen, den 21. Okt.
eier
undlicht einzu-
e Böhmler
wigsburg.
geöl
onnenöl
Badeöl
hützt vor Wind
Fettet nicht!
äglichen Pflege.
Reichmann, Calw
Reiß, Liebenzell
Hartmann, Calw
Calw.
k, München 13.

Lloyd George für den Wiederaufbau der englischen Wirtschaft

II. London, 20. Okt. In einer großen Rede auf der Tagung der Liberalen Partei vertrat Lloyd George den Standpunkt, daß die Kritik an den anderen Parteien vor den Erwägungen des Wiederaufbaues der englischen Wirtschaft zurücktreten müsse. Er sei bereit, an eine Aenderung des gegenwärtigen Volkswirtschafts heranzutreten, wenn gleichzeitig auch die Belange des Freihandels entsprechend gewürdigt würden. Es müßte sofort eine Konferenz von Vertretern der Banken, der Industrie und des Handels einberufen werden, um Maßnahmen zur Wiederbelebung des Wirtschaftslebens zu besprechen. Für die Finanzierung neuer Unternehmungen sollten Kredite leichter als bisher verfügbar gemacht werden. Die Kosten der Arbeitslosigkeit müßten genau untersucht werden; es könnten viele Millionen Pfund gespart werden, ohne die berechtigten Ansprüche der wirklichen Arbeitslosen zu beeinträchtigen. Die Forderungen für Alterspensionen usw. seien zu hoch. Durch Senkung der Staatsausgaben um 10 v. H. ließen sich Ersparnisse in Höhe von 40 Millionen Pfund im Jahr erzielen, die für produktive Zwecke verwendet werden könnten. Die Einkommensteuer müsse herabgesetzt werden. Eine Weizenquote käme einem Zoll von etwa 50 v. H. gleich und sei daher nicht wünschenswert. Landwirtschaftlichen Vorschläge sollten sich auf Neuseeländer erstrecken. Eine Konkurrenz im Weizenbau gegen Länder, die Weizen im Großen erzeugen, sei zwecklos. Häufbau und andere Programme zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit müßten schleunigst durchgeführt werden.

Die britische Weltreichskonferenz

Unstimmigkeiten im englischen Kabinett.

II. London, 20. Okt. Ueber das Wochenende fand eine Sonder Sitzung des Kabinetts statt, in der Macdonald auf die Schwierigkeiten hinwies, die sich auf der Weltreichskonferenz infolge der Forderungen der Dominien nach einem allgemeinen Vorkurszollsystem ergeben haben. Macdonald soll mit seinem Rücktritt gedroht haben, wenn das englische Kabinett sich auf die von den Dominien geforderte Bahn begeben. Es soll Macdonald gelungen sein, diese Krise dadurch abzuwenden, daß er die Zollfrage einem Ausschuss überließ. Die Dominien sollen unter sich Besprechungen eingeleitet haben, die auf eine Vorkurszollbehandlung hingen. Die Besprechungen zwischen Neuseeland und Australien sollen schon ziemlich weit gediehen sein.

Die Abrüstungsfrage vor der britischen Weltreichskonferenz.

Die Weltreichskonferenz trat am Freitag in die Erörterung der grundsätzlichen Fragen über die Land-, See- und Luftabrüstung ein. Die Dominien neigen dazu, sich in fast allen Punkten auf den Standpunkt zu stellen, der in dem Vorschlag von Lord Robert Cecil vom Jahre 1927 enthalten ist. Sie wurden über die Versuche unterrichtet, dieses Projekt mit den Plänen von Doucours in Einklang zu bringen. Außenminister Chamberlain hatte bekanntlich seinerzeit Frankreich Zugeständnisse über die ausgebildeten Reserven gemacht. Dieser Standpunkt ist auch heute noch trotz der veränderten Lage hinsichtlich der Abrüstung zur See von England nicht verlassen worden, da es mit Rücksicht auf die Staaten, die an der allgemeinen Dienstpflicht festhalten, die Gesamtfrage der Abrüstung nicht zu Fall bringen will. Andererseits bestand Übereinstimmung, daß die Abrüstung unbedingt gefördert werden müßte.

Frankreichs Steuerüberschüsse

II. Paris, 20. Okt. Die französischen Steuereinnahmen in den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres beziffern sich auf 22 007 Millionen Franken und weisen im Vergleich zum Haushaltsplan einen Überschuß von fast 600 Millionen Franken auf. Allein für den Monat September beträgt der Überschuß 192 Millionen Franken.

Die Erbin von Wolferdingen.

Roman von E. Bastian-Stumpf.
Copyright by R. & S. Greiser, G.m.b.H., Rastatt.

Wenn sie ein klein wenig Liebe oder Interesse für sie empfinden würde, so kümmerte sie sich mehr um den Vater, dessen bleiches, angegriffenes Aussehen ihr schon längst aufgefallen und sie zu Erkundigungen nach seinem Befinden veranlaßt hatte.

Lange Zeit blieb ihr aber nicht, über Hertas rätselhaftes Wesen nachzudenken, sie wurde immer wieder von anderer Seite in Anspruch genommen. Ihre Heirat mit dem Baron Freitenfels erregte in dem ganzen Umkreis Erstaunen, weil man seinen Besuchen eine ganz andere Deutung unterwarf.

Hertas eigentümliches Benehmen fiel auch ihrem Gatten auf und sein Mißtrauen erwachte wieder. Er beobachtete sie, wie sie Achims Nähe suchte, in mit lebenden Augen um etwas bat und die Angst um das Glück seines Kindes ließ ihm sein Herz rascher schlagen. Und wieder stand die Frage in ihm auf, ob Anneliese mit den vor Jahren erhobenen Beschuldigungen nicht in ihrem Rechte war. Er sah zum ersten Male ein, wie wenig liebenswert ein Mann in seiner Verfassung war, wenn er keinen Reichtum zu bieten hatte und Herta jung, schön, aber arm, was zwingt sie da an seine Seite? Die Antwort sich selbst zu geben, fiel ihm nicht schwer.

Er war nicht der Einzige, der Herta kritisierte. Meerfeld ließ sie den ganzen Tag nicht aus den Augen und seinen drohenden Blicken war es zu danken, daß sie nicht taftlos wurde. Als sie wieder einmal dem jungen Paare sich nähern wollte, ergrieff er sie mit seinen großen Händen und drehte sie lachend nach der Seite.

Einigung der Landtagsparteien in Bayern

II. München, 20. Okt. In der letzten Woche ist in Bayern eine bedeutsame politische Entscheidung gefallen. In einer interfraktionellen Sitzung haben sich sämtliche Parteien des bayerischen Landtages, mit Ausnahme der Kommunisten, grundsätzlich auf die Ausgleihung des bayerischen Staatshaushalts geeinigt. Infolgedessen wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, sofort eine Gesetzesvorlage über Maßnahmen zur Ausgleihung des Staatshaushalts einzubringen, die im Landtag eine Mehrheit finden wird.

Welche Folgen diese Einigung für die koalitionsmäßige Grundfrage der Regierung hat, läßt sich allerdings noch nicht übersehen.

Lärmjagen

im Provinziallandtag von Hessen-Rassau.

II. Kassel, 20. Okt. Im Provinziallandtag für Hessen-Rassau kam es zu erregten Szenen. Als der neue Oberpräsident Haas sich den Abgeordneten vorstellte und der Bestreitung der Rheinlande gedachte, riefen die Nationalsozialisten: Das fremde Militär zog ab, und die preussische Schupo rückte ein. Der Oberpräsident erwiderte: „Ihnen scheinen die Schwarzen am Rhein lieber zu sein als die preussische Polizei.“ Darauf setzte ein großer Tumult ein, der in Tätlichkeiten zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten auszuarten drohte. Die letzten Worte des Oberpräsidenten gingen in dem ohrenbetäubenden Lärm fast unter.

Kleine politische Nachrichten

Ungültigkeitserklärung der volkserhaltenden Mandate?

Nachdem der Reichstag seine Tätigkeit begonnen hat, muß jetzt das Wahlprüfungsgericht die Wahlergebnisse nachprüfen und die vorliegenden Einsprüche behandeln. Eine der wichtigsten Aufgaben des Wahlprüfungsgerichts wird u. a. die sein, festzustellen, ob die vier volkserhaltenden Mandate zu Recht bestehen, da diese Partei kein Mandat in irgend einem Wahlkreis erlangt hat und nur durch Abmachungen mit der Landvolkpartei auf deren Reichswahlvorschlag vier Mandate zugesprochen erhalten hat. Nach der bisherigen Stellungnahme der im Wahlprüfungsgericht vertretenen Parteien wird als wahrscheinlich anzunehmen sein, daß die volkserhaltenden Mandate für ungültig erklärt werden und daß an Stelle der vier volkserhaltenden Abgeordneten vier weitere Mitglieder der Landvolkpartei in den Reichstag einzuziehen werden.

Parlamentarischer Urlaub für Dr. Scholz. Der Abg. Dr. Scholz (D.V.P.) nimmt auf ärztliche Anordnung einen 5- bis 6wöchigen parlamentarischen Urlaub. Die Untersuchung hat ergeben, daß er unter nervöser Ueberanstrengung leidet.

Die blutigen Zusammenstöße in Köln. Nach dem amtlichen Bericht der politischen Polizei handelt es sich bei den blutigen Zusammenstößen in Köln um planmäßige Ueberfälle von etwa 75 jugendlichen Kommunisten auf 2 nationalsozialistische Parteilokale in der Helenestraße und in der St. Apolloniastraße. Bei den wilden Schießereien und Schlägereien, die sich bei den Ueberfällen entwickelten, wurden nach den bisherigen Feststellungen drei Personen mit Schwerverletzungen und vier Personen mit Stichverletzungen in Krankenhäuser eingeliefert. Eine Person schwelgt in Lebensgefahr. Die Tochter des Wirtes in der Helenestraße wurde durch zwei Bedenschnitte schwer verletzt. Einer der überfallenen Nationalsozialisten soll von Kommunisten verschleppt worden sein.

Weitere nationalsozialistische Anträge. Die Fraktion der N.S.D.A.P. im Reichstag verlangt in einem Antrag die Aufnahme von Verhandlungen mit Oesterreich auf Herstellung einer Zoll- und Wirtschaftsunion. Ein anderer Antrag wünscht Außerkräftsetzung des Republikshubscheßes.

Kommunistische Ruhestörungen. Infolge des Metallarbeiterstreiks entfallen die Kommunisten besonders im Norden Berlins eine lebhaftige Tätigkeit. Die Polizei verhaftete zahl-

reiche Ruhestörer, darunter die Räubersführerin bei einer Zusammenrottung, die kommunistische Reichstagsabgeordnete Grete Mildenberg, die durch ihre Immunität nicht geschützt ist, da ihre Festnahme auf frischer Tat erfolgte.

Politische Schießerei in Bernau. In Bernau bei Berlin kam es zu einer schweren Schießerei, in deren Verlauf acht Kommunisten zum Teil lebensgefährlich verletzt wurden. Zehn Nationalsozialisten, die beschuldigt werden, geschossen zu haben, wurden verhaftet.

Waffenfunde beim Republikanischen Schutzbund in Wien. In den Räumen des Republikanischen Schutzbundes in Wien, den sog. „Simmlinger Baracken“, wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der 2 Gewehre, 2 Revolver, 300 Gewehrpatronen, 700 Revolverpatronen, 150 Bajonette und 25 Totschläger gefunden wurden. Die Waffen wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Zaunius über die deutsch-litauischen Vereinbarungen. Der litauische Außenminister Dr. Zaunius empfing die in- und ausländische Presse und gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß die litauische Öffentlichkeit gerade den mit Deutschland getroffenen Vereinbarungen so außergewöhnliche Bedeutung beimesse, während ihnen in Wirklichkeit nur eine untergeordnete Rolle zukomme. Die Auffassung, daß den Memelländern über das Memelabkommen hinausgehende Rechte eingeräumt worden seien, sei irrig, da Litauen im Januar 1921 in Genf vor weitaus wichtigeren Fragen gestellt sein werde, für deren Behandlung eine Verschleppung der Memelbeschwerden nur eine Belastung der litauischen Stellung bedeuten würde.

Cypern will zu Griechenland. Bei den auf der Insel Cypern stattgefundenen Wahlen haben die Anhänger eines Anschlusses an Griechenland mit erdrückender Mehrheit gesiegt. Unter der Bevölkerung Cyperns herrscht darüber große Freude. Dem zur Zeit auf Cypern weilenden englischen Kolonialminister wird von der Bevölkerung ständig der Wunsch nach Vereinigung mit Griechenland nahegelegt.

Rücktritt des japanischen Botschafters. Nach einer Agenturmeldung ist der japanische Botschafter in Moskau, Tanaka, von seinem Posten zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der jetzige japanische Gesandte in Holland, Hirota, ernannt.

Die Arbeitslosigkeit in Amerika. Der amerikanische Arbeiterverband beschloß einstimmig, wegen der starken Arbeitslosigkeit den Präsidenten Hoover, die Gouverneure der 48 Staaten und die Bürgermeister sämtlicher Städte aufzufordern, sofort Hilfsmaßnahmen in die Wege zu leiten.

Kommunistische Demonstration in Newyork. Zahlreiche arbeitslose Kommunisten rotteten sich auf dem Broadway sowie am Rathaus zusammen, um gegen die kommunistenfeindlichen Polizeimaßnahmen zu protestieren. Polizeitrieb die Menge auseinander.

Die Lage in Brasilien

II. Newyork, 20. Okt. Nach den letzten hier eingegangenen Berichten scheinen die brasilianischen Aufständischen an der Südküste sehr schwere Verluste erlitten zu haben. In den Berichten wird jedenfalls von Hunderten von Toten und Verwundeten gesprochen. Von den Aufständischen wird erklärt, daß auf dem Kampfabschnitt im Staate Minas Geraes ein ganzes Regiment Regierungstruppen übergeselafen sei. Reisende aus Rio berichten, daß in Pernambuco infolge völliger Unterbindung der Lebensmittelzufuhr Hungersnot drohe.

Die Jagd nach dem Gold

Wie aus Toronto (Ontario) gemeldet wird, veranlaßten Gerüchte, daß in der Gemeinde Bannochburn Goldfunde gemacht worden seien, zu einer wahren Völkerwanderung aus Nord-Ontario und den anliegenden Gebieten nach den vermutlichen Goldfeldern. Je nach ihrer Finanzlage zogen die Goldsucher mit Flugzeugen, Automobilen, Booten oder zu Fuß nach den Goldfeldern. Ganze Gemeinden sind von fast allen ihren Einwohnern verlassen worden.

„Dort wird Ihre Unterhaltung gewünscht, gnädige Frau“, sagte er, während drohende Blicke über sie hinwegflohen. Und sie verstand, willig ließ sie sich zu dem Grafen Limburg führen, der sich sofort eifrig mit ihr unterhielt und sie ganz für sich in Anspruch nahm. Sie dankte es ihm und auch Meerfeld, sie war im Begriff gewesen, einen Skandal zu bereiten.

Graf Limburg gab sich Mühe, die schöne Frau zu fesseln. Er hatte große Reisen unternommen und war ein glänzender Erzähler. Es war ihm nicht entgangen, wie schwer sie sich aufrecht hielt und wie durchzittert ihre Stimme war, das erweckte sein Interesse für sie noch mehr.

Und Frau Herta fühlte die warme Teilnahme, die der Graf ihr entgegenbrachte und in ihrem qualvollen Zimmer des Nichtensagenwollens tat sie ihr wohl. Sein zartfühlendes Bemühen brachte ihr ein leiser Trost, sie fand sich einigermassen wieder und es g-lang ihr, Fassung zu bewahren.

Als die Stunde nahte, in der das Brautpaar heimlich verschwinden sollte, war es Frau Meerfeld, die Anneliese verstoßen in ihr Zimmer zum Umkleiden führte. Sie mußte selbst nicht wie es kam, daß sie kein Glück für Anneliese in dieser Heirat fand und die Schuld daran ihrer Stiefmutter gab. Sie wollte es deshalb verhindern und Anneliese nicht mehr bis zur Abfahrt verlassen, damit sie von der Falschen nicht mehr belästigt wurde.

Achim Freitenfels hatte bereits seinen Hochzeitanzug mit dem Reiseanzug vertauscht. Er stand, eine Zigarre rauchend, in seinem Zimmer, bis es Zeit war, seine junge Frau abzuholen. Da hörte er, wie hinter seinem Rücken die Türe ging — sollte Anneliese schon fertig sein und zu ihm kommen — unmöglich. Er fuhr herum, leichenblau, wie ein Geist, lehnte Herta an der Tür und versperrte ihm den Ausgang.

Mit wild flimmernden Augen sah sie ihn an.

„Achim — Achim —“ stöhnte sie mit fast gebrochener Stimme.

Er war über ihr Erscheinen empört und erschrocken.

„Gnädige Frau“, begann er mit schneidender Stimme, gehen Sie unverzüglich zur Gesellschaft zurück. Niemand darf Sie in meinem Zimmer sehen und beobachten.“

Sie schüttelte den Kopf und faltete bittend die Hände. „Erst sage mir, wonach mein Herz sich lehnt, dann will ich Geduld haben und die Marter des Tages zu Ende ertragen. Wenn ich weiß, daß du mich liebst und dein Herz mir und nicht Anneliese gehört — will ich ausharren, bis die Stunde kommt, wo ich mich meines Glückes freuen darf.“

Achim wehrte zornig ab. „Bitte gnädige Frau, nicht weiter. Ich habe Ihnen nichts zu sagen, als das Glück meiner Frau steht mir höher als das meine und ich werde alles aufbieten, um es ihr zu erhalten. Darf ich Sie jetzt bitten, mein Zimmer zu verlassen?“

Er war noch nicht zu Ende, als die Tür aufflog und die breite Gestalt Meerfelds unter dem Rahmen erschien. „Nacht ich mir's doch und ich glaube, ich bin gerade zur rechten Zeit erschienen.“

„Herr Meerfeld, darf ich Ihnen erklären!“ Seine Stimme klang tonlos und bebete.

„Sie brauchen mir nichts zu erklären — ich habe Ihre Worte gehört, denn allzu leisen haben Sie nicht gesprochen. Hüten Sie unsern Liebling vor jener Frau, sie hat dem Kinde, seit sie in dem Hause ist, alles genommen, woran sein Herz hing. Anneliese ist ein reiner, seltener Menschencharakter, der alles Glück auf Erden verdient. Schenken Sie ihr dieses, dann sollen Sie uns immer in Meerfeld willkommen sein.“

Freitenfels verneigte sich.

(Fortsetzung folgt.)

Der
„Demokr
ben an
und die
es u. a.
Die
Angelege
ihre geb
der Beza
Finan
kurier“
scheidend
mann, A
ein Sch
aktions
sen, die
durchzuf
die N
zu erfuch

Der
Kürzlich
Lebensm
den Frag
besonde
höhung
in den S
lassen, ei
weil der
hat, solch
verzichte
gleichst
standes
Wohlfahr
ihre
bis späte
vollends,
Ueberwe
Gemeind
stand ere
Steueror
Absicht d
entstehen
getragen
dern auf
feindlich
wahlen e
welche B
ordnung,
Oberbüro
schult
sich der
dahin au
dern für
vorsteh
gewählt
noch mit
einseitig
bisherige
lastung
könnte.
weiterer

Am
man von
Richtung
einer La
orten vo
das Schi
rend in

Besten
Bad. Sol
frohgesti
schmücker
lebhaften
geometer
herzlich
spende u
ihre Krä
hatten. I
legte er
alten E
tung und
Teil der
einen re
schloss
des Trio
termann,
den reich
Dieter
Calw (B
danken.
I. r. Der
die 75jäh
in einer
gangenen
diente, d
schichtlic
Gesellsch
und Zeit
feier, 185
jährlich

Aus den Parteien

Abchiedsgruß des Jungdeutschen Ordens.

Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens hat, dem „Demokratischen Zeitungsdienst“ zufolge, ein Rundschreiben an die Führer der Volksnationalen Reichsvereinigungen und die Meister des Jungdeutschen Ordens erlassen, in dem es u. a. heißt:

Die Wahlschulden werden in den meisten Fällen eine Angelegenheit der Staatspartei sein. Da wir nicht mehr zu ihr gehören, kann man nicht von uns verlangen, daß wir an der Bezahlung dieser Schulden teilnehmen.

Finanzminister Dr. Höpfer-Archibald hat, wie der „Börsekurier“ meldet, an die aus der Deutschen Staatspartei auscheidenden Reichstagsabgeordneten Abel, Adolph, Bornemann, Baltrusch, Heise und Prütz vom Jungdeutschen Orden ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Der Hauptaktionsausschuß der Deutschen Staatspartei habe beschloffen, die Partei aufrecht zu erhalten und den Aufbau sofort durchzuführen. Es sei gleichzeitig beschloffen worden, sie um die Niederlegung ihrer Reichstagsmandate zu ersuchen.

Aus Württemberg

Beschlüsse des Städtetags.

Der Vorstand des Württ. Städtetags besaßte sich in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung noch einmal mit der die Lebensmöglichkeiten der Gemeinden unmittelbar berührenden Frage der Einführung der Biersteuererhöhung und insbesondere der Gemeindegetränksteuer. Die Biersteuererhöhung ist in der Mehrzahl der Städte bereits durchgeführt; in den übrigen wird sie nicht mehr lange auf sich warten lassen, einmal weil die Finanznot dazu zwingt und weiter, weil der Steuerverteilungsausschuß neuerdings beschloffen hat, solchen Gemeinden, die auf die Erhöhung der Biersteuer verzichten zu können glauben, keine Zuschüsse aus dem Ausgleichsstock mehr zu gewähren. Die große Mehrheit des Vorstandes hält angesichts des unheimlichen Anwachsens der Wohlfahrtslasten der Gemeinden bei gleichzeitiger Abnahme ihrer Einnahmen die Einführung der Getränkesteuer bis spätestens 1. April nächsten Jahres für unumgänglich, vollends, wenn das Reich seine Absicht verwirklicht, die Ueberweisungen aus den Reichsteuern an die Länder und Gemeinden um jährlich 288 Millionen zu kürzen. Der Vorstand erachtet es aber für zweckmäßig, eine einheitliche Steuerordnung für alle Gemeinden aufzustellen. Gegen die Absicht der Reichsregierung, die aus den Reichstagswahlen entstehenden Kosten, die bisher zu vier Fünftel vom Reich getragen wurden, in voller Höhe den Gemeinden bzw. Ländern aufzubürden, spricht sich der Vorstand mit aller Entschiedenheit aus. Er begründet das damit, daß die Reichstagswahlen eine Angelegenheit des Reiches sind. Zu der Frage, welche Bezeichnung nach Einführung der neuen Gemeindeordnung, d. h. ab 1. Dezember d. J., die Geschäftsstellen der Oberbürgermeister und Bürgermeister als Ersatz für „Stadtschultheißenamt“ und „Schultheißenamt“ führen sollen, spricht sich der Vorstand dem Ministerium des Innern gegenüber dahin aus, daß entsprechend dem Vorgang in anderen Ländern für alle Geschäftsstellen der württembergischen Ortsvorsteher einheitlich die Bezeichnung „Bürgermeisteramt“ gewählt werden sollte. Schließlich besaßte sich der Vorstand noch mit der Frage, ob und wie die Reklame auf Landstraßen einheitlich, in einer dem Landschaftsbild nicht mehr in dem bisherigen Maße störenden Weise und ohne finanzielle Belastung der Gemeinden einwandfrei durchgeführt werden könnte. Die Frage bedarf nach ihrer rechtlichen Seite noch weiterer Klärung und wird später weiterbehandelt werden.

Aus Stadt und Land

Calw, den 20. Oktober 1930.

„Graf Zeppelin“ gesichtet.

Am gestrigen Kirchweihsonntag vorm. 10 1/2 Uhr konnte man von unserer Stadt aus „Graf Zeppelin“ in östlicher Richtung vorüberfliegen sehen. Das Luftschiff befand sich auf einer Landungsfahrt nach Mannheim. Wie aus den Gäuorten vorliegende Nachrichten besagen, konnte von dort aus das Schiff längere Zeit sehr deutlich gesehen werden, während in den Tallagen die Freude nur eine kurze war.

75 Jahre Bürgergesellschaft Calw 1855—1930.

Besten Samstag beging die Bürgergesellschaft Calw im Bad. Hof das Fest ihres 75jährigen Bestehens; eine große frohgestimmte Festgemeinde füllte den geschmackvoll ausgeschmückten Saal und nahm an der eindrucksvollen Jubelfeier lebhaften Anteil. Der Vorstand der Gesellschaft, Oberamtsgeometer Spieghofer, ließ einleitend die Erschienenen herzlich willkommen, dankte den Zeichnern der Jubiläumsspende und gedachte in Dankbarkeit all der Mitglieder, die ihre Kräfte für das Gelingen der Jubiläumssfeier eingesetzt hatten. Die darauf eröffnete Folge der Festdarbietungen legte erneut Zeugnis dafür ab, daß die Gesellschaft ihrer alten Tradition, eine Pflegestätte der Kunst, der Unterhaltung und guter Geselligkeit zu sein, die Treue hält. Der erste Teil der Veranstaltung bot allen Freunden guter Musik einen reinen und erhebenden Genuß. Ein in schöner Geschlossenheit und kammermusikalisch ausgewogen musizierendes Trio brachte Tonwerke von Schubert, Leoncavallo, Golttermann, Godard, Tartini und R. W. Gade zu Gehör. Für den reichen Beifall konnten die jungen Künstler Fr. Hedwig Dietrich-Calw (Violine) sowie die Herren H. Schürer-Calw (Violine) und H. Schröter-Stuttgart viele Male danken. Die treffliche Feste hielt Oberreallehrer Heller. Der gewandte Redner führte die Festversammlung in die 75jährige Geschichte der Gesellschaft ein und verstand es, in einer so lebendigen und humorgewürzten Form die vergangenen Zeiten wiedererleben zu lassen, daß ihm wohlverdiente, dankbare Anerkennung zuteil wurde. Von den geschichtlichen Ereignissen der am 3. Oktober 1855 gegründeten Gesellschaft seien hier angeführt: 1855 Begründung des Vereins und Zeitchristenvereins, 1857 Veranstaltung der ersten Herbstfeier, 1859 Schillerfeier, 1864 Vertrag mit dem Singverein, jährlich sechs Konzerte in der Gesellschaft zu halten, 1880

25jähriges Stiftungsfest, 1926 25jähriges Vorstandsjubiläum von Verw.-Aktuar Emil Staudenmeyer. Die Namen der Gründer der Gesellschaft sind: Gustav Wagner d. J., Louis Wagner, Carl und Chr. Bozenhardt, G. Korndörfer, Schmauser, Wilh. Reichert, Emil Georgii, L. B. Heiler, Feldweg, H. Hutten, Louis Veiser, Mart. Dreiß, Fritz Leonhardt, A. Federhaff und Gustav Fr. Wagner; Vorstände waren in den Jahren 1855—1930: Gust. Fr. Wagner, Eugen Horlacher, Gust. Fr. Wagner, Chr. Bozenhardt, Eugen Horlacher, Franz Schweizer, Gust. Fr. Wagner, Friedr. Klinger, Heiler, Gust. Fr. Wagner, Verw.-Aktuar Ziegler, Louis Bühner, Emil Staudenmeyer, Verw.-Direktor Prof. und Oberamtsgeometer Spieghofer. In der Festrede wurde auch der Ehrenmitglied der Gesellschaft, der Herrrn Kleinbus, Kostenbader und Hermann Wagner gedacht und ihnen der Dank für ihre Verdienste ausgesprochen. Besonders Verdienste hat sich unter ihnen Posamentier Karl Kleinbus erworben, dessen Name als bewährter Schauspieler wie als feinsinniger Regisseur sämtlicher Aufführungen der letzten drei Jahrzehnte mit der Geschichte der Bürgergesellschaft unzertrennlich verbunden ist. Der Festredner wies darauf hin, daß aus der Chronik der Gesellschaft der Wechsel der Zeiten und Menschen mit aller Deutlichkeit offenbar werde. In früheren Jahren sei bei geringeren Ansprüchen größere Zufriedenheit, mehr Gemeinsinn und Zusammenhalt im Gesellschaftsleben festzustellen, wie heute. Man könne nur wünschen, daß das alte Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gesellschaft sich aufs neue festige und die Grundlage für ein weiteres Blühen, Wachsen und Gedeihen gebe. Im Anschluß an die Festrede überreichte Vorstand Spieghofer nach Dankesworten den Herren E. G. Widmaier und Eugen Dreiß für 47 bzw. 45jährige Mitgliedschaft den Ehrenbrief der Gesellschaft, ein von Oberreallehrer Heller künstlerisch gefertigtes Dokument, und gab dem Wunsch Ausdruck, alle ihre Ehrenmitglieder möchten der Gesellschaft noch recht lange erhalten bleiben. Sattlermeister E. G. Widmaier dankte darauf für die ihm zuteil gewordene Ehrung und brachte einige launige Theatererinnerungen aus der B. G. in Erinnerung. Die Pflege der Schauspielkunst in der Bürgergesellschaft beruht auf alter Tradition. Aufführungen wie „Großstadtluft“, „Im weißen Rössl“, „Jägerblut und Preziosa“ (hier sei noch einmal der Verdienste von H. Carl Veiser Erwähnung getan) sind Marksteine in der Geschichte der B. G. So war der zweite Teil des Jubiläumssprogramms mit gutem Recht der Aufführung des reizenden Singspiels in zwei Aufzügen, „Mozart“, vorbehalten, für dessen Regie der erfahrene Meister Karl Kleinbus zeichnete. Das Spiel — es hat W. A. Mozarts Kludtversuch aus dem Elternhaus zu Salzburg (1769) zum Vorwand — war in szenischer wie darstellerischer Hinsicht bis ins kleinste mit großer Liebe vorbereitet und brachte einen großen Erfolg für Regisseur und Darsteller. Die Damen Spieghofer, Widmaier, E. Stäber (Mozart), Dinkelacker und die Herren Stauf, R. Eberhard und Haug spielten und sangen ihre nicht geringe Ansprüche stellenden Rollen mit Fertigkeit und bestem Gelingen, die Musikbegleitung besorgte Frau Rümlein. Besondere Freude erweckte neben dem mit überaus feinem Geschmack geschaffenen szenischen Rahmen ein von Kindern herzlich gestaltetes Menuett „Blau Blumen und Beifall“ durften alle Mitwirkenden ernten. Das Festprogramm fand mit dieser Aufführung, die sich würdig in die Reihe der großen Theaterveranstaltungen der Bürgergesellschaft einfügt, einen glanzvollen Abschluß. Der Rest der Jubelfeier war dem Tanz und der Geselligkeit gewidmet; erst in der 4. Morgenstunde klang das Geburtsfest aus, dem in den Annalen der Gesellschaftsgeschichte ein hervorragender Platz einzuräumen sein wird.

Herbstsingwoche im Ronbachtal.

Vom 6. bis 12. Oktober fand im Ronbachtal wieder die übliche Herbstsingwoche unter der Singleitung von Stadtpfarrer Walter Kiefner-Blauenreuten statt, die überraschenderweise diesmal die stärkste Beteiligung hatte, die im Ronbachtal je vorgekommen ist. Besonders stark war der Anteil der Lehrerschaft. Man sollte meinen, daß in dieser ernststen und spannungsvollen Zeit der Sinn für das Singen verloren gehen müsse. Es drängte sich sehr ernst die Frage auf, ob überhaupt in solchen Tagen wie gegenwärtig ein fröhliches Singen erlaubt sein darf, ob es nicht gleichbedeutend ist mit einer selbstsüchtigen Abschlebung von den Nöten unserer Tage. Wer aber Sinn und Gehalt des neuen Singens kennt, muß diese Frage restlos verneinen. Das neue Singen ist ja nicht nur ein Spiel in Tönen, sondern führt in ernste Selbstprüfung und Lebensgestaltung, ist ein Weg zu Hilfe und Hell in inneren Nöten und ein Weg zum Dienst am Volke. Auf dieser Linie lag der ausgewählte Liedstock. Wieder von Gumpelshamer, Bartholomäus Gellius, Heinrich Schütz, Hans Leo Hasler u. a. Eine Schütz-Motette bildete gesanglich und inhaltlich den Höhepunkt. Zum Abschlußsingingen begab sich die Singchar in die Calwer Kirche, am Sonntag morgen wirkte man in den Gottesdiensten in Bad Liebenzell und Unterreichenbach mit. Ende Dezember soll eine Bauern-Singwoche unter der Leitung von Pfarrer Gerhard Gommel-Neuhengstett im Ronbachtal stattfinden.

Der Unfug des Maulwurfsanges

findet immer wieder beredte Verteidiger, sobald die Mode der Maulwurfsjagd wieder aufzukommen anfängt. Die Folgen des Maulwurfsmordes der Inflationsjahre zeigten sich namentlich in den Jahren 1924 und 1925 durch das verheerende Ueberhandnehmen der Erbschnakenlarven, der Engerlinge und Drahtwürmer auf den Wiesen, Weiden und Aedern. Durch einwandfreie Untersuchungen ist festgestellt, daß der Maulwurf tatsächlich ein eifriger Vertilger der im Boden lebenden schädlichen Insektenlarven ist und deshalb weitgehend geduldet und geschützt werden sollte. Einzelne Landesregierungen haben ihm auch bereits durch Gesetze und Verordnungen Schutz zugesichert.

Groß-Russisches National-Orchester.

Wir verweisen hiemit nochmals auf das heute abend im Bad. Hof stattfindende Konzert des Groß-Russischen National-Orchesters. Balalaika-Orchestervorträge, Männerchöre,

Solo- und Tanzdarbietungen umfassen das Programm, welches im gesamten In- und Auslande eine glänzende Aufnahme gefunden hat.

Better für Dienstag und Mittwoch.

Der Hochdruck im Südosten behauptet sich immer noch gegen die außerordentlich starke Depression im Nordwesten. Für Dienstag und Mittwoch ist deshalb zwar zeitweilig bedecktes, aber noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

StB. Pforzheim, 19. Okt. Der Oberbürgermeister hat sämtlichen Beamten und Angestellten der Stadtverwaltung die nebenberufliche Ausübung von Musik und die Erteilung von Musikunterricht gegen Entgelt verboten, da die Berufsmusiker unter der Arbeitslosigkeit besonders zu leiden haben. Ebenso hat der Oberbürgermeister den Beamten und Angestellten, die Zimmer an Untermieter gegen Entgelt überlassen, dringend nahegelegt, bis auf weiteres auf diese Einnahmequelle zu verzichten.

Breuel, 19. Okt. Letzte Woche wurde hier mit den Bauarbeiten zum neuen Schulhaus, das auf den seitherigen Viehmarkt zu stehen kommt, begonnen und der erste Spatenstich gemacht. Die Bauarbeiten werden von Maurer Göhler hier und einem Unternehmer von Martinsmoos ausgeführt.

StB. Freudenstadt, 19. Okt. Am Freitag vormittag wurde am Ortsausgang von Schopfloch der 4 Jahre alte Paul Kilgus von einem Personencauto angefahren. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch. — In der Nacht auf Freitag wurde Wilhelm Claus, der Sohn des Schmiedewerks in Friedrichstal, von einem Auto angefahren. Er erlitt Verletzungen, die seine Verbringung ins Krankenhaus nötig machten.

StB. Stuttgart, 19. Okt. Von einem außergewöhnlichen Erfolg war die Gastrolle begleitet, die der 27 Jahre alte verheiratete Bäcker Johann Jakob von Barmen in Stuttgart gab. Es gelang ihm, vom April bis zu seiner Verfassung im Sommer 23 schwere Einbrüche in Stuttgart auszuführen. Dabei erbeutete er an Bargeld etwa 8000 Mark. Er bevorzugte bei seinen nächtlichen Raubzügen Ladengeschäfte, in die er durch die Oberlichterfenster einstieg. Er ging dabei so verwegend zu Werk, daß er sich nicht scheute, selbst in der Nähe einer Polizeiwache in ein Ladengeschäft einzubrechen. Für diese intensive Betätigung auf dem Gebiet der Kriminalistik beantragte der Staatsanwalt sechs Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Das erweiterte Schöffengericht Stuttgart nahm den geständigen Angeklagten, der Nothilfe geltend machte, aber nur in eine Gefängnisstrafe von vier Jahren.

StB. Stuttgart, 19. Okt. Namens der sozialdemokratischen Rathausfraktion hat Gemeinderat Engelhardt in einem Schreiben an Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager folgenden Antrag eingereicht: „Ab 1. Dezember 1930 werden die Tagelöhner des Gemeinderats um 20 Proz. gekürzt. Der sich ergebende Betrag wird jeweils dem städtischen Fürsorgeamt zu Unterstützungszwecken überwiesen.“

Wp. Mäufingen, 19. Okt. Die gefährteste spinale Kinderlähmung hat hier ein Opfer gefordert. Der erst elfjährige Realschüler Hermann Wagner erkrankte an dieser heimtückischen Kinderkrankheit, welcher er nun erlegen ist. Das Kind war annähernd eine Woche lang ohne Bewußtsein und schon seit einiger Zeit auf einer Körperhälfte völlig gelähmt.

StB. Galingen Oa. Neresheim, 19. Okt. Der 8jährige Knabe der Familie Holz spielte in der Nähe der laufenden Transmissionsmit Garbenstricken. Ein Strick wurde von dem Speichen der Riemenscheiben erfaßt und der Knabe, der sich am Strick festhielt, mitgerissen und geschleudert, so daß der rechte Arm um Welle und Rad gewickelt, mehrmals gebrochen und halb abgerissen wurde.

Schwere Gasexplosion in Los Angeles

In einer Fabrik im Industrieviertel von Los Angeles erfolgte eine schwere Explosion. 33 Personen wurden verletzt. Die Explosion war in weitem Umkreis spürbar. Sämtliche Fensterscheiben der umliegenden Häuser gingen in Trümmer. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Dollar.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefmarken.

100 holl. Gulden	169,41
100 franz. Franken	16,50
100 schweiz. Franken	81,72

Stuttgarter Börsenbericht.

StB. Stuttgart, 19. Okt. Die Börse lag am Wochenende fest bei behaupteten Kursen.

Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr: 200 Zentner, Preis: 8,60—4,00 Mk. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr: 200 Zentner, Preis: 14,50—15,00 Mark für je ein Zentner.

StB. Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt vom 18. Okt.

Tafeläpfel 20—35; Tafelbirnen 20—40; Quitten 30—40; Walnüsse 35—50; Kartoffeln 3—4; Stangenbohnen 30—40; Kopfsalat 6—12; Endivienalat 6—10; Wirsing (Röhlkraut) 5 bis 6; Filderkraut 3—4; Weißkraut, rund 3—4; Rotkraut 5 bis 6; Blumenkohl, 1 Stück 10—60; Rosenkohl 10—25; rote Rüben 6—8; gelbe Rüben 4—5; Karotten, runde 10—20; Zwiebel 4—5; Gurken, große, 1 Stück 10—50; Rettiche 5—8; Monatsrettiche 7—10; Sellerie 10—20; Tomaten 20—25; Spinat 8—10; Kopfkohlraben 4—6; weiße Rüben 10.

Calwer Wochenmarktbbericht.

Bei dem am Samstag den 18. ds. Mts. abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 4,50; Weißkraut 3; Tafeläpfel 27—35 Mark für den Zentner. Rotkraut 12 S, Wirsing 10 S, Rosenkohl 25 S, Endivien 15 S, Spinat 25 S, Tomaten 30 S, Rote Rüben 12 S, gelbe Rüben 10 S, Zwiebel 10 S, Rettich 5—10 S, Trauben (deutsche) 35 S, Ausländer 40—45 S, Tafelbutter 2,20 M, Landbutter 1,90 M, Auslandereier 12 S, frische 15 S.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaflichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schluß.

Aus aller Welt

Ein Autobus verbrannt.

Aus St. Wendel wird berichtet: Auf der Strecke Hirsweiler-Ärtweiler fing ein mit 70 bis 80 Bergleuten besetzter Autobus während der Fahrt plötzlich Feuer, das sich sehr schnell über den ganzen Wagen ausbreitete. Die Fahrgäste, deren sich ein großer Schrecken bemächtigt hatte, schlugen die Fenster Scheiben ein und gelangten durch die Fenster ins Freie. Ein Bergmann wurde schwer verletzt. Die übrigen Bergleute kamen dagegen zum größten Teil wie durch ein Wunder mit unbedeutenden Verletzungen davon. Das Auto brannte bis auf das Gestell nieder.

Wasserkraftwagen von der Brücke abgestürzt.

Aus Gagen i. W. wird berichtet: Auf der Rufsbrücke im benachbarten Verdecke ereignete sich ein schweres Kraftwagenunglück. Ein mit Möbeln beladener Wasserkraftwagen durchbrach das Brückengeländer und stürzte 8 Meter in die Tiefe, wo er hart am Uferstrand liegen blieb. Drei Personen

wurden unter dem Wagen begraben und schwer verletzt. Eine Person kam mit leichten Verletzungen davon. Erst nach mühsamen Bergungsarbeiten konnten die Schwerverletzten ins Krankenhaus geschafft werden.

Tod auf den Schienen.

In Siegmars bei Chemnitz wurde ein Rottenführer aus Chemnitz-Gilbersdorf von dem Schnellzug der Linie Reichenbach-Dresden erfasst und überfahren. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

2 Verbrecher von einem Polizeikommissar erschossen.

In Bahndorf erschoss nach einer Meldung aus Braunschweig ein Polizeikommissar zwei ihm als Verbrecher verdächtige Burschen. Der Polizeikommissar wollte die beiden verhaften und ins Gefängnis bringen. Die sistierten Leute weigerten sich jedoch, mitzugehen, bedrohten den Beamten und versuchten zu fliehen. Bei der Verfolgung stolperte der Polizist über seinen Säbel. Im selben Augenblick ergriff der eine der Verbrecher die Waffe und verfehlte dem Beamten vier schwere Säbelhiebe über den Kopf. Trotz der furchtbaren

Verletzung gelang es dem Kommissar, seinen Dienstrevolver zu ziehen. Der eine Verbrecher wurde durch einen Kopfschuß, der andere durch einen Lungenanschlag getötet.

Ein Tauchschiß in Flammen.

Das Tauchschiß „Elhound“ mit einer Ladung von 400 T. Benzol ist auf der Themse in Brand geraten. Da das Feuer im Maschinenraum nicht gelöscht werden konnte, verließ die Mannschaft das Schiff, das durch zwei Schlepper in größter Eile flussabwärts zur Küste gebracht wurde. Das Schiff blieb einer Feuerfalle. Es erfolgten mehrere Explosionen. Die Schlepper blieben in der Nähe, bis das Schiff ausgebrannt ist.

Eine geheime Bierverteilungsstelle in Newyork entdeckt.

In dem Newyorker Stadtteil Newark wurde von der Polizei eine Geheimbrauerei entdeckt, in der große Biervorräte im Werte von 4 Millionen Mark beschlagnahmt wurden. Dabei stieß man auf eine unterirdische Schlauchleitung, die durch die städtischen Abwasserkanäle zu einer anderen Brauerei in der Ortschaft Yonkers führte, wo sich eine großangelegte Verteilungsstelle befand.

Calw, den 19. Okt. 1930.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Emilie Graf †
geb. Heiß

erfahren durften, für die trostreichen Worte von Herrn Stadtpfarrer Hermann, den Herren Ehrenträgern, sowie für die vielen Blumen- und sonstigen Spenden sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen

Klavierstimmer!

Unser Techniker Herr Oskar Klöpfer ist ab 20. Okt. in Calw und Umgebung. Weitere Aufträge erbitten wir an die Geschäftsstelle dieses Blattes und an Herrn Spambalg Calw, Telefon 189.

Schiedmayer, Pianofortefabrik
Stuttgart, Echhaus 12 Neckarstraße

NS. Zum Schutze des Publikums vor Unberufenen tragen unsere Techniker stets einen schriftlichen Ausweis bei sich.

Neute

Montag, Bad. Hof, 8 Uhr

Das große Konzertereignis in allen Hauptstädten Europas!

Das weltberühmte Original-**Groß-Russische National-Orchester**

in seinen neuesten fabelhaften Darbietungen

Das Orchester der 25 Virtuosen!

Karten bei Buchhandlung Häussler u. a. d. Abendkasse

Berge von Trikotagen

für Damen, Herren und Kinder

in richtigen Normalgrößen und Weiten auf Extra-Tischen, fabelhaft billig!

Damen-Unterziehhosen 48
gute Qualität, weiß und farbig . . . Paar 95, 75,

Damen-Hemdchen 58
gewirkt, mit Trägern, in weiß und farbig, Stück 95, 75,

Damen-Hemdosen 95
Windelform mit Trägern, weiß, gute Qualitäten, St. 1.95, 1.25,

Damen-Hemdosen 165
mit Bein und Achsel, weiß gewirkt, Stück 2.95, 1.95,

Herren-Normaljacken und -Hosen 135
stark wollgemischt, kräftige Qualität . . . 2.75, 1.95,

Herren-Futterhosen 145
gute Strapazierqualität, in grau u. beige, Paar 2.95, 1.95,

Herren-Plüschhosen und -Jacken 295
vorzügliche Qualität, in allen Größen . . . 3.95, 3.45,

Flusch-Westen 595
in schönen Farben, prima weiche Qualität . . . Stück

Herren-Arbeitswesten 545
mit Kragen u. hochgeschlossen, schwere Qualität, 6.95, 8.95,

Herren-Pullover 295
mit und ohne Kragen, mod. Farben und Muster, Stück 4.50,

Damen-Schlüpfer
warm gefüttert, schwere Qualität, Paar
1 95

Damen-Schlüpfer
Kunstseide mit daunenweichem Futter, zarte Farben, Paar
2 65

Damen-Schlüpfer
Kunstseidendecke, warm gefüttert, prima weiche Qualität, Paar
2 95

Damen-Schlüpfer
mit Frotteefutter in schönen Farben, vorzügl. Qualität
Paar 2.95 und
1 95

Damen-Schlüpfer
warm gefüttert, viele Farben
95

Damen-Schlüpfer
mit Kunstseiden-Effekten warm gefüttert Paar
1.75 und
1 50

„Ribana“-Damenwäsche
zu Original-Preisen
in sehr großer Auswahl

„Kabler“-Kleidung für Kinder und Herren,
sowie Käbler „Hanna“-Damenbekleider
in reicher Auswahl zu Originalpreisen.

Verloren
ging auf dem Wege vom Kfm. Belfer bis Bahnhof durch die Bahnhofstraße

eine gold. Armbrette
Dieselbe ist gegen hohe Belohnung auf der Gesch.-St. ds. Bl. abzugeben.

Brennessel- und Birkenhaarwasser
für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.50 bei
Otto K. Vinçon, Calw.

Moderne, sehr gut erhaltene dunkelholz.

Zimmereinrichtung
Büfett, Auszugstisch, 6 Leberstühle, Schreibstisch preiswert zu verkaufen. Näheres bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Bettfedern
können noch gereinigt werden bis

Dienstag oder Mittwoch.
Karl Schweizer
bei
Zimmermann Kirchherr.

Missionsverein
von jetzt an 8 Uhr (statt 7,3 Uhr.)

Seden Dienstag u. Freitag, von 10—12 Uhr werden

Mudelböden
abgegeben bei
Hermann Schüttele.

Schönes
Weißtannen-Deckeifig
sucht zu kaufen.
Philipp Mast,
Calw.

Naturhaar-Zöpfe
von Mk. 4.— an in allen Farben.

Friseur Obermatt.

Größeren Posten erstklassige
Obstbäume
empfiehlt unter Tagespreis.
Nonnenmann,
Wettenschwann.

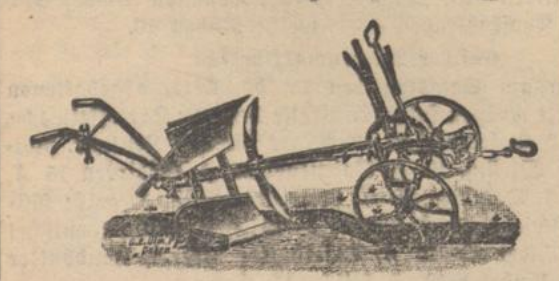
Was Sie empfinden,

wenn die rauhe Jahreszeit kommt: Unruhe im Blut, Hautauschlag, Furunkelbildung, Magen-, Darm-, Leber-, Gallen-Störungen, starke Beschwerden von Seiten älterer Leiden, wie Haemorrhoiden, usw., das sind dringende Notrufe Ihres Körpers. Wenn Sie dann eine Zeitlang

Sani Drops,
das aus Sonnenpflanzen gewonnene Funktionsmittel, nehmen, ist Ihnen geholfen. Zweifelnd Sie? Versuchen Sie!

„Mit Sani Drops andauernd sehr zufrieden, weil sie erfüllen, was sie versprechen.“ A. F. in R.
Kuraufgabe für 4—6 Wochen RM. 3.20. Zu haben in den Apotheken zu Calw, Bad Teinach und Bad Liebenzell.

Ulmer Pflüge



Carl Herzog, Eisenhandlg.

Herren-Sporthemden
prima Flanel, m. Kragen u. Krawatte, solide Verarbeitung,
enorm billig!
4 95

Wronker
HERMANN
AKTIENGESELLSCHAFT PFORZHEIM